

# Literatur bietet neuen Blick auf Syrien

Fouad EL-Auwad gastiert morgen beim Leselenz / Vermittler zwischen europäischer und arabischer Lyrik

Von Christina Spitzmüller

**Hausach. Arabische Literatur in Deutschland und deutsche Literatur im arabischen Kulturraum: Der in Syrien geborene Schriftsteller Fouad EL-Auwad bildet die Schnittmenge dieser beiden Welten. Am morgigen Sonntag wird er um 15 Uhr in der Reihe »Im Fokus: Syrien« beim Leselenz die Rathauslesung halten.**

Eine »Brücke zwischen der arabischen und der europäischen Welt« soll der deutsch-arabische Lyrik-Salon bilden, den Fouad EL-Auwad Ende 2004 gründete und der 2005 zum ersten Mal in München stattfand. Seither gastiert der Salon jährlich in verschiede-

**HAUSACHER  
LESE  
LENZ**

nen Städten, zuletzt im Mai in Bonn.

»Ich bin Schriftsteller, deshalb ist es meine Aufgabe, zwischen verschiedenen Kulturen zu vermitteln«, so EL-Auwad. EL-Auwad berichtet, dass die klassische deutsche Literatur, von Goethe bis Schiller, sehr wohl im arabischen Raum bekannt ist und gelesen wird. Neuere, moderne Lyrik wird jedoch kaum übersetzt. Auch moderne ara-

bische Literatur wird fast nicht ins Deutsche übertragen. »Ich weiß nicht, woran das liegt, ob es die Verlage sind oder die Leser«, so EL-Auwad. Für seinen Lyrik-Salon überträgt EL-Auwad Texte aus dem Deutschen ins Arabische und umgekehrt deshalb kurzerhand selbst. »Natürlich ist das nicht immer einfach. Man muss interpretieren, nachdichten, dem Original trotzdem treu bleiben«, beschreibt EL-Auwad seine Tätigkeit.

Der 49-jährige Schriftsteller, der in Damaskus geboren wurde, lebt inzwischen länger in Deutschland, als er in Syrien gelebt hat. Die Verbindung zur Heimat ist aber, nicht nur durch die Literatur, geblieben. Bis der Krieg im März 2011 ausbrach, war er oft »Zuhause«, seine Familie, die Mutter und Geschwister, leben in Syrien. »Natürlich mache ich mir Gedanken, natürlich habe ich Angst um meine Familie und allgemein um die Menschen dort«, sagt EL-Auwad.

Auch wenn für ihn hier das Leben weitergeht, ist er in Gedanken und mit seinen Gefühlen bei seiner Verwandtschaft in Syrien. »Es ist schlimm, mitzubekommen, wie dieser zerstörerische Krieg das ganze Land verwüstet. Ich kenne jeden Stein in Damaskus, ich bin dort aufgewachsen. Und jetzt wird diese wunderbare alte Stadt zerstört«, so EL-Auwad. Er ist sich sicher, dass man nicht politisch aktiv sein muss, um sich politisch zu äußern: »Es geht uns an, was um uns geschieht, vor allem wenn man besonders betroffen ist.« EL-Auwad will nicht analysie-



Der in Damaskus geborene Schriftsteller Fouad EL-Auwad diskutiert mit den Besuchern nach seiner Lesung die Situation in Syrien.  
Foto: Spitzmüller

ren, sondern seine Meinung sagen.

Beim Gespräch im Anschluss an seine Lesung beim Leselenz will er den Zuhörern einen Blick auf Syrien bieten, den sie nicht aus den Nachrichten oder aus den Zeitungen bekommen können. Die

Moderation übernimmt Andreas Öhler am morgigen Sonntag um 15 Uhr im Hausacher Rathaus. Der Eintritt beträgt fünf Euro, für Schüler ist die Veranstaltung kostenlos.

»Im Fokus« stehen beim diesjährigen Leselenz Länder, »die unter der aufmerksamen

Wahrnehmung der Weltöffentlichkeit stehen und den Menschen Sorgen bereiten«, beschreibt Kurator José Oliver die neue Reihe. Eine Lesung mit anschließendem literarisch-politischem Gespräch soll den Zuhörern Einblicke in die jeweiligen Länder geben.